

Em 432

174
Schmüthige Klagen der dankbaren Liebe

gegen

Ihren treugeliebtesten Ehe-Herrn

S. T.

S E R R S

Johann Daniel

Silchmüller,

Hochverordneten Superintendenten Primarium,
des Hochfürstlichen Consistorii Assessorem, und Hochverdienten
Ephorum des Hochfürstlichen Lycei in Weimingen,

ausgesöhnter

von

des Wohlseeligen

Unverehelichten tiefgebangten Witwe,

Barbara Eleonora Silchmüllerin

geborenen Sinckin.

Druck bey J. D. Scheidemanns, K. S. Hofbuchdr. in Unterlagen-Strasse.

J. D. Scheidemann



Ott! erweichte dich kein Seufzen, rührte dich kein heißes Flehn?
 Mußte ich den zweyten Gatten auf dem Sterbe-Küssen sehn?
 Hatte nicht der erste Schlag ohne Tröstung mich verletzet,
 Daß mich nun ein neuer Fall in die tiefste Trauer setzet?
 Jzt, da ich im grauen Alter selbst des Grabs gewärtig bin,
 Nimmst du noch aus treuen Armen meines Lebens Stärkung hin;
 Nichts kan mich beruhigen; nichts kan meinem müden Leben
 Tröstende Besänftigung und verneute Kräfte geben.

So beklagte meine Wehmuth den Verlust, den ich empfand.
 Dir, du Herzens-Kündiger! ist die Zärtlichkeit bekannt,
 Welche die gerührte Brust einem Ehe-Herrn erzeiget,
 Dessen gleichgesinntes Herz sich voll Eintracht zu mir neiget;
 Welchem ich seit neunzehn Jahren nur Gefälligkeit erwies,
 Da ich immer Seine Liebe durch die Gegenpflichten priech,
 Und im stillen Lobgesang deiner Huld ein Opfer brachte,
 Die des Körpers morschen Bau bey dem schweren Amt bewachte.

Schrecken, Angst und bitter Klagen füllten mein beklemmtes Herz,
Als es dein Befehl verhängte, daß der Krankheit langer Schmerz
Meinen innigst werthen Mann auf das letzte Lager legte,
Und des ersten Gatten Tod neu in mein Gedächtniß prägte.
Gott! du weißt es, welche Bitten ich zu deinem Thron gethan,
Doch die Stunde war gekommen und du nahmst kein Seufzen an;
Deine starke Allmachts-Hand warf mein Liebstes hart darnieder,
Und ich wünschte unerhört: Schenke mir gesund Ihn wieder!

Keine Müß ward mir zu sauer, und zu lang war keine Nacht,
Die ich bey den grossen Schmerzen meines Gatten durchgewacht,
Mich erquickte die Geduld, die der Kranke stets entdeckte,
Daß mich, Seinem Beyspiel gleich, keine lange Nacht erschreckte.
Weder ich, noch alle Zähren; weder Fleiß, noch Arzeney
Machten den entmarkten Körper von der nahen Bahre frey.
Mein Geliebter sah den Tod als den Bothen Seiner Freude,
Und der letzte sanfte Schlaf war nur mir, nur mir zum Leide.

Mich verdrieset nun zu leben, denn der allzuharte Schlag
Gönnt mir nur noch diese Hoffnung, daß ich Ihn bald folgen mag,
Und der allerbeste Trost, den ich in dem Leid empfinde,
Ist der Wunsch, daß Ihn mein Geist bald im Himmel wieder finde;
Seine Seele lebt in Wonne, ich, ich lebe hier allein,
Ungehemmte Thränen-Fluthen Seinem Aschen-Krug zu weihn.
Warum brachtest du mich, Gott! nicht mit Ihm zur Ruhestätte,
Wo ich voll Zufriedenheit mich mit Ihm vereinigt hätte?

Doch, was klaget meine Seele dich, allweis'es Wesen! an?
Deine unerforschten Wege zeigen uns die lange Bahn,
Welche unsre Denkung-Kraft nie in jenem Werth erkennt,
Als der Ausgang dich, o Herr! Weisheit'svoll und gütig nennet.
Es ist wahr, daß deine Führung mich ins Haus der Klage riß;
Aber, wann ist unser Leben jemals ohne Kümmerniß?
Ich soll deinen Grimm voll Huld noch in abgelebten Jahren,
Bis du mich von himmen ruffst, täglich mehr und mehr erfahren.

Deine Hand, die diese Wunden mir verlassnen Witwe schlug,
Deine Hand ist mir zur Stütze fernerhin noch nah genug,
Und im Glauben greif ich sie, daß im Neste meiner Tage
Ich dir stündlich im Gebeth meinen Wunsch zum Himmel sage;
Ja, bald wirst du mich erlösen und dem Wechsel dieser Welt
Meinen müden Geist entfernen, dem kein blendend Guth gefällt,
Der allein die Hoffnung hat, bey den Heiligen zu wohnen,
Und in unaussprechlicher Freudigkeit bey dir zu thronen.

Dort will ich die Gatten finden, Die mein sterblich Aug beweint;
Dort wird mein verkürter Körper Ihnen wiederum vereint;
Dort sind tausend tausende, die vor deinem Stuhle stehen,
Und die Pracht der Herrlichkeit ewig und voll Dank erheben;
Dort, Silchmüller! wird die Freude, die Du allen prophezeit,
Dir und jeder frommen Seele von den Engeln zubereit.
Soll ich länger traurig seyn? Ich will mich geduldig fassen,
Und mich Gottes Führungen bis zur Bahre überlassen.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Wermüthige Klagen der dankbaren Liebe

gegen

Ihren treugeliebtesten Ehe-Herrn

S. T.

S L R R S

Daniel

müller,

Intendenten Primarium,
Assessorem, und Hochverdienten
lichen Lycei in Weimingen,

Mütter

hlseeligen

gebengten Witwe

ora Milchmüllerin

Sinckin.

ingen

5. Hofbuch, ist hinterlagener Witwe.

AN

